

1. Vorbereitung des Auslandsjahrs

Wo fängt man an, wenn man ins Ausland möchte? Da ich in meinem Studienverlaufsplan ein vorgeschriebenes Auslandsjahr hatte, war ich mit dieser Frage nicht alleine. Zu Beginn gab es mehrere Veranstaltungen, die einen darauf vorbereitet haben, was man alles organisieren muss und was einen erwarten wird. Dazu muss man sich erstmal für ein Land und eine Stadt entscheiden. Für mich war von Anfang an klar, dass ich nach Spanien möchte. Dazu gefiel mir Madrid aufgrund der Vielfältigkeit auch sehr. Dies hat sich im Nachhinein auch als eines der besten Jahre herausgestellt, wenn auch mit vielen Herausforderungen. Der Bewerbungsprozess war durch die Anleitungen durchaus zu bewältigen, wichtig war es auf die gesetzten Fristen und Bedingungen zu achten. Hier ist es sehr wichtig zu wissen, welche Sprachvoraussetzungen die Uni hat. Bei meiner Gastuniversität hieß es am Anfang, man könne auf Englisch studieren, im Nachhinein gab es aber nur eine sehr geringe Auswahl an englischsprachigen Kursen. Des Weiteren wurde an der UAM ein Sprachzertifikat des Levels B1 vorausgesetzt, wobei ich aber denke, dass man mit einem B2 Level deutlich besser aufgestellt ist. Wenn man die ECTS braucht und sich auch die Kurse anrechnen lassen möchte, ist dies besonders wichtig. Die Herausforderungen, die Kurse auf Spanisch zu haben, sollte nicht unterschätzt werden, ebenso wie die Aktualität der Informationen, die man bekommt. Die Erasmus-Förderung unterstützt den Lebensunterhalt im Ausland. Jedoch kann es, dass es etwas dauern kann, bis die Erasmus-Förderung dann tatsächlich kommt. Ich habe vor der Abreise eine Krankenversicherung abgeschlossen, diese hat sich auch als sehr hilfreich herausgestellt. Die Krankenversicherung vor der Reise abzuschließen ist meistens günstiger, als erst nach der Abreise.

2. Anreise und Unterkunft

Die Anreise von Deutschland aus war relativ unkompliziert. Von vielen Städten aus gibt es Direktflüge, wenn auch die Flüge nach Madrid etwas teurer sind, als zum Beispiel nach Barcelona.

Ich würde empfehlen, sich vor der Anreise um eine Unterkunft zu kümmern. Dafür sind Apps wie Idealista oder Wg-gesucht hilfreich. Da ich aber das Glück hatte, und ein Zimmer über Bekannte bekommen habe, hat sich dieser Prozess bei mir sehr schnell ergeben. Madrid hat mehrere schöne Stadtviertel, und ich würde jedem empfehlen ins Stadtzentrum zu ziehen. Ich habe in dem begehrten Viertel La Latina gewohnt, mitten in der Altstadt und umgeben von unzähligen Sehenswürdigkeiten. Nichtsdestotrotz hatte ich auch das Gefühl, dass hier auch die Spanier ihren Alltag verbringen und nicht nur Touristen. Es gibt unzählige Tapasbars, Cafés und jeden Sonntag einen großen Markt.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Universidad Autónoma de Madrid (UAM) gestaltete sich anfangs etwas schwierig. Dass man die Kurse im Learning Agreement angegeben hatte, hieß nicht direkt, dass man in diesem Kurs auch einen Platz bekommt. Ich habe mich bereits in Deutschland bei allen Kursen angemeldet, und hier war man sehr von Vorteil, rechtzeitig dran zu sein, denn an der Uni gilt generell der Grundsatz: first come, first serve. Nach der Ankunft an der Uni musste ich erstmal meinen Stundenplan koordinieren. Hier ergab sich das erste Problem. Viele der Veranstaltungen, die ich vorher gewählt hatte, überlappten sich zeitlich. Es war sehr problematisch, genug Kurse so zu legen, dass man alle besuchen konnte. Durch die

Anwesenheitspflicht gibt es hier auch kein Spielraum. In den ersten zwei Wochen gab es noch die Möglichkeit Kurse zu wechseln, so lange diese noch Kapazität hatten. Es stellte sich heraus, dass in den spanischen Kursen ein deutlich höheres Level als B1 gefordert wird, um überhaupt erfolgreich den Unterricht zu verfolgen. Aufgrund des Notensystem, mit einer mündlichen Beteiligungsnote war es sehr wichtig, die ProfessorInnen gut verstehen zu können und sich auch entsprechend auszudrücken. Die Kurse an der UAM unterscheiden sich sehr von der Lehre an deutschen Universitäten. Sie sind deutlich kleiner und ähneln er dem Schulunterricht. Des Weiteren ist das Angebot der englisch sprachigen Kursen an der UAM sehr gering. Für einige Kurse werden gewisse Vorkenntnisse gefordert. Ich hatte Kurse, für die Excel Kenntnisse vorausgesetzt wurden. Außerdem hat man während des Semesters einen deutlich erhöhten Arbeitsaufwand im Gegensatz zu Deutschland. Meiner Meinung nach hat dies sowohl Vorteile als auch Nachteile. Ein großer Vorteil ist, dass die Endnote nicht nur von einer Klausur abhängt, sondern von mehreren Komponenten. Ein Nachteil ist, dass man unter dem Semester auch viele Abgaben hat, und hier natürlich weniger Freizeit. Ich habe aber auch sehr positive Kurserfahrungen gemacht. Zum Beispiel sind wir mit einem Kurs am Ende des Semesters nach Valencia gefahren und haben uns dort die örtliche Regierung angeschaut. Dies war sehr interessant und abwechslungsreich. Durch die geringe Anzahl an englischen Kursen und dem Schwierigkeitsgrad der spanischen Kurse gab es Schwierigkeiten mit dem Erreichen der vorausgesetzten ECTS. Die Vorausgesetzten ECTS die man für die Erasmus Förderung sammeln muss (15) sind aber umsetzbar.

4. Alltag und Freizeit

Der Alltag in Madrid ist sehr variierend. Dadurch, dass man vom Stadtzentrum ca. eine Stunde zur Uni brauch nimmt dies schon etwas Zeit in Anspruch. Ansonsten ist in Madrid immer etwas los. Es gibt viele Feste und Feiertage und die Spanier leben ihren Alltag auf den Straßen, in Restaurant oder im Park. Ob man sich nur auf ein Kaffee oder eine Sangria trifft, das Leben spielt sich hauptsächlich draußen ab. Das liegt natürlich auch an dem guten Wetter. Im Winter wird es in Madrid durchaus kalt, und die Heizungen sind auch nicht komplett zuverlässig. Im Sommer dagegen, vor Allem im Juli und August wird es sehr heiß. Ich habe während meines Erasmus Jahres, sehr viel Zeit draußen verbracht.

Fazit

Durch das Learning Agreement konnte ich vorhersehen, welche Kurse mir angerechnet werden können. An der UAM ist es auch möglich, Kurse außerhalb der eigenen Fakultät zu wählen, allerdings gestaltete sich dies auch als eher schwierig, da die Studierenden der eigenen Fakultät immer Vorrang hatten und somit die meisten Kurse an anderen Fakultäten auch oftmals schon ihre höchste Kapazität erreicht hatten.

Meine schlechteste Erfahrung in Madrid und an der UAM war der Stress mit den Kursen und die Organisierung an der Uni. Meine besten Erfahrungen waren die vielen neuen Kontakte und Freundschaften sich während des Auslands Semesters gebildet haben. Der spanische Lebensstil ist generell ein sehr fröhlicher und gemeinschaftlicher, welches sich Meiner Meinung nach sehr positiv auf das Wohlbefinden ausgewirkt hat.

Zusammengefasst, hat mir mich mein Auslandsjahr in Madrid sehr bereichert und sowohl akademisch als auch persönlich weitergebracht. Ich hatte die Möglichkeit, eine neue Kultur

und Sprache kennenzulernen und mich weiterzuentwickeln. Trotz der
Organisationsschwierigkeiten mit der Uni würde ich jedem ein Studium in Madrid empfehlen.